Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

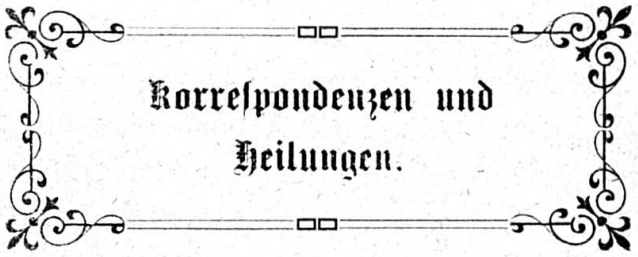
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

befördert und eine wohltuende Wärmeregulation hergestellt wird. Viel nachteiliger aber für die Gesundheit und bedeutend schwieriger zu beseitigen ist eine Durchkältung der Füße und Durchfeuchtung der Fußbekleidung von innen her durch Schwitzen. Der Schweiß ist bekanntlich unter normalen Verhältnissen ein sehr notwendiges Mittel zur Aufrechterhaltung der regelrechten Körpertemperatur, ein ungemein wichtiges Abkühlungsmittel. Es dient als eine Art Sicherheitsventil zur Verhütung einer übermäßigen Erwärmung des Körpers und Blutes. Sobald in der Hitze die Temperatur des Körpers eine gefahrdrohende Höhe erreicht hat, wird uns selbst der Schweißapparat in Tätigkeit gesetzt, wir fangen sofort an tüchtig zu schwitzen, wodurch die nötige Abkühlung stattfindet. Die Schweißdrüsen haben also unter normalen Verhältnissen nur dann in Tätigkeit zu treten, wenn der Körper der Abkühlung wirklich bedürftig ist. Wie verhält es sich nun aber mit den bei warmer wie kalter Witterung stets schwitzenden Füßen? Dieser krankhafte Zustand ist durch seine Jahr aus Jahr ein anhaltende Dauer für die Gesundheit noch viel gefährlicher als die einmalige Erkältung oder Durchnässung der Füße. Wie groß die Schweißmenge ist, welche die Füße produzieren, kann man aus den Berechnungen des Dr. Krause ersehen, wonach ein Quadratzoll der Fußfläche 2685 Schweißdrüßen enthält, während z. B. ein Quadratzoll des Nackens deren nur 417, also nicht den sechsten Teil hat. Von diesen Tausenden von Schweißdrüsen an den Füßen wird natürlich sehr viel Schweiß erzeugt und dadurch dem Körper eine ganz bedeutende Menge Wärme entzogen. Dies muß stets früher oder später den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen und zu den hartnäckigsten Krankheiten, namentlich zu chronischen Katarrhen, und Rheumatismus Veranlassung geben. Daher sollten Personen, welche an Schweißfüßen leiden, diese Gesundheitsstörung nicht als ein leichtes Uebel betrachten, sondern sich möglichst bald davon zu befreien suchen.

(Schluß folgt.)



Rittergut Sundhausen, den 12. Januar 1912.
(bei Langensalza)

Herrn Doktor Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathisch. Institutes,
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Schon recht lange ist es her, daß ich Ihnen keine Nachricht gab, obwohl ich immer noch bei der Elektro Homöopathie bin, und einfach verblüffende Resultate zu verzeichnen habe. Einen Fall möchte ich Ihnen genauer mitteilen, da er wohl für Sie von größtem Interesse sein wird. Ein 15jähriger junger Mensch, welcher schon einmal die **Wassersucht** hatte, und durch die Elektro-Homöopathie kuriert wurde, zog sich, da er Herzleidend ist, durch Radfahren **Herzbeutelwassersucht** zu. Allopathische Aerzte hatten keinen Erfolg und behaupteten, daß die Krankheit nicht heilbar sei. Darauf gab ich ihm Ihre Mittel, und in verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Patient wieder wohlauf und die Wassersucht verschwunden. — Was sagen nun die Aerzte dazu! vielleicht wieder „Sauter's Schwindelpräparate!? — Eine **magenkranke Frau** braucht fortwährend Ihre Mittel und ist Besserung dann auch gleich eingetreten.

Erkältungen, Influenza, Verdauungsstörungen habe ich häufig beseitigt und habe ein derartiges Vertrauen zu Ihren Mitteln gewonnen, daß ich getrost behaupte, wo Ihre Mittel nichts mehr helfen, hilft überhaupt nichts mehr.

Sollten Sie von Obengenanntem Gebrauch machen und in den Annalen aufnehmen wollen, habe ich nichts dagegen.

Wie immer stets Ihnen zu Dank verpflichtet, Ihnen noch ein frohes, glückliches, neues Jahr wünschend, grüßt bestens

Hochachtungsvoll

Ihr ganz ergebener

C. Kaiser.

M. Sz. Gyorgy (Ungarn), 12. Nov. 1911.

Titl. Direktion der Sauter'schen Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Wegen des Tadels, den ich in der diesmonatlichen „Medizinischen Verständigung" gegen die Anwender der Sauter'schen homöopathischen Mittel las, sollte man den Verläumdern türkischen Pfeffer in die Augen streuen.

Ich wende schon seit mehr als 20 Jahren nicht nur bei meiner Familie, sondern in mehreren Komitaten bei meinen Mitmenschen die wohltätigen Sauter'schen Mittel an und erziele damit wahre Wunderheilungen. Oefters habe ich solche Kranke von ihren Leiden befreit, die durch die priviligierte Allopathie zum Tod verurteilt waren. Dies könnte ich im Notfalle durch Hunderte, denen die wohltätigen homöopathischen Mittel die Gesundheit zurückgegeben haben, beweisen lassen. Es wäre eine wirkliche Wohltat für die leidende Menschheit, wenn in allen Gemeinden die Geistlichen und die Schullehrer sich um die homöopathischen Mittel ernst interessieren würden.

Freilich ist die Sache nicht leicht durchführbar, da man mit den Apothekern und allopathischen Aerzten, die unter dem Schutze der Regierung stehen, in Konflikt geraten würde.

Dies wollte ich Ihnen mitteilen aus Dankbarkeit für die unschätzbaren Dienste, die Ihre wohltätigen Mittel nicht nur mir und meiner Familie, sondern, durch meine Vermittelung, Hunderten von Leidenden geleistet haben.

Hochachtungsvoll grüßt

Alois Szabó.

Wüstegiersdorf, den 9. Januar 1912.

Herrn Doktor Imfeld,
Sauter's Labaratorien, Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Die 9jährige Ruth Rudolph hat **Nierenentzündung** bekommen infolge Scharlach. Ich habe der Kleinen bald F 1, A 2, O 2 und L 2 im ersten Glase gegeben, die Nierengegend mit weißer Salbe abends eingerieben und 2 Mal in der Woche ein recht warmes Bad, darauf trocken eingepackt und 1 Stunde schwitzen lassen. Das Erbrechen hat bald nachgelassen, auch der Durchfall nach ein paar Tagen; angeschwollen ist die Kleine nicht. Eiweiß war mehrere Tage lang 2% im Harn vorhanden; jetzt manchmal nur noch Spuren davon, mitunter gibt es Tage, wo kein Eiweiß vorhanden ist. L 1 habe ich trocken gegeben, Milch verträgt sie nur sauer und sonst bekommt sie magere Schleimsuppen. Die kleine Kranke ist also schon in voller Rekonvaleszenz.

Habe einem Knaben von 12 Jahren, der Monate lang vom Naturarzt behandelt

wurde, in 8 Tagen von **Rheumatismus** und **Mandelentzündung** durch die herrlichen Elektro-Homöopathischen Mittel von seinen schmerzhaften Leiden befreit. Die Eltern waren des Lobes und Dankes voll.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meine hochachtungsvollen Grüße.

Ihre dankbare ergebene

Frl. **Marie Reinsch.**

Schwaz, den 6. Januar 1912

Tiil. Direktion des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochverehrteste Herren!

Erwidere die freundlichen Wünsche zum neuen Jahr aufs allerherzlichste und möchte die ganze Welt einladen, an der Tafel der Sternmittelchen teilzunehmen, an dem großen unbezahlbaren Gute dieser allerbesten aller Heilmethoden.

Anläßlich Ihrer liebenswürdigen Einladung, etliche besonders gute Erfolge aus meiner „kleinen Praxis" zu Ihrer Kenntnis zu bringen, teile ich Ihnen folgende Fälle mit:

Mit meiner an **Lungentuberkulose** kranken Freundin machte ich den Anfang. Die Lunge war absolut **nicht mehr zu retten**, sie war schon zu sehr angegriffen, und man sagte mir, das nächste Frühjahr werde Anna nicht mehr erleben. Verfolgte nun die Krankheit vom zweiten Stadium an ganz nach Manual, bat den Herrn Dr. um seine Besuche und daß er die Sache überwache. Sagte ihm auch, daß Anna Lungensirup und Creosotpillen nimmer vertrage und wir die Sternmittel benützen wollen. Er war einverstanden und gestand offen, daß es ihr verhältnismäßig gut gehe Drei Frühjahre erlebte sie — Appetit, Stuhl, Humor — alles gut. Am vorletzten Tage sagte der Herr Dr., es sei ihm unbegreiflich, alles funktionniere von unten nach oben, aber die Lunge sei fertig.

Anna lachte hellauf und meinte ja ohne Lunge werde ich doch nicht mehr leben können. Kein Aufliegen, kein Durchfall — nicht Hals-, noch Brust- oder Rückenweh — ein ganz lockerer Husten warf ab, was die Lunge absonderte. Auch kein Schweiß und kein Fieber. Abends 7 Uhr sagte sie noch, es gehe ihr besonders gut, fing an langsamer zu schnaufen und möchte sagen — ohne zu sterben — flog ihre schöne Seele aus. Ohne allen Kampf. Sie war fleißig mit den Medikamenten bis zum letzten Augenblick, obschon sie wußte, daß an Rettung nicht mehr zu denken sei. Welche Wohltat — solche Erleichterung. Dann ging ich an mich selber. Vor 27 Jahren hörte ich zum ersten Mal von der Elektrohomöopathie — dann lange nichts mehr. Schließlich machte ich die Bekanntschaft eines Herrn, der schon viele Jahre die Sauter'schen Mittel benutzte. Er lieh mir Bücher, eines nach dem andern und ich machte mir Aufgaben, ganze Stöße und legte sie ihm vor. Das erfreute ihn sehr und als er ein halbes Jahr später schnell dahinstarb, schickte er mir noch vorher alles, was er von dieser Sache besaß. War dies nicht ein großes Glück? Seit damals machte ich einen Versuch nach dem andern und mißlungen ist noch gar nichts.

Ich selber war ganz darnieder mit meiner Kraft, litt an großer **Nervenschwäche;** stammte aus vollends entnervter Familie und leistete gar nichts auf Erden. Bei der geringsten Anstrengung einfach krank für lange Zeit. Bei jeder Aufregung die **Influenza** in einem Maße, daß es stets hieß — diesmal wirds wohl der Typhus werden, 8—10 Mal im Jahre so.

13 Jahre **magenleidend** und Zahnweh — alle Tage meines Lebens verzagt zum Sterben. Studierte nun fleißig und erklärte mir meinen Zustand als Erkrankung der Lymphe, was sich auch erwies, als ich das Lymphatique bekam mit Nerveux und Febrifuge 1. Diese drei sind goldeswert für mich. Jetzt steh ich 5 Uhr früh auf, lege mich 10—½11 Uhr wieder nieder und in dieser Zeit kann ich arbeiten in Haus, Garten oder im Geschäft, alles dank dieser hehren Mittel. Tausenddank dem Herrgott und allen, die sich für die Sache bemühen!

Eine **Zahnfistel** heilte ich auch. 12 Jahre war sie da, eine harte Geschwulst, die schließlich in Eiterung übergegangen war. Auswendig nachts die grüne Salbe aufgelegt, bei Tag einen Wattebüschel mit grünem Fluid hineingelegt und nach 3—4 Wochen war die Zahnfistel ganz sauber ausgeheilt.

Ein Fräulein, das an einem großen Kirchenchor als Sängerin angestellt ist, litt an **nervösem Kehlkopfkrampf.** Sie hatte auf einmal das Gefühl mitten im Singen, als faßte sie jemand und halte ihr die Kehle zu, und keinen Laut brachte sie mehr heraus. Dies kam sehr oft und sie wußte sich rein nicht mehr zu helfen. Ging zum Doktor. Der untersucht den Hals, findet nichts, gar nicht das mindeste, und obschon er selbst behauptete, es sei nur Nervenzustand, pinselte er den armen Hals — zwei Jahre — jeden Tag, bis der Hals ernstlich empfindlich wurde. Eines Tages bat sie mich, ob ich ihr nicht etwas geben wolle, sie könne es nicht mehr aushalten. Gab ihre alle vier Pectoral in der 2. Verdünnung, das Lymphatique 1 trocken, täglich drei Mal 3 Korn, die weiße Salbe um damit auswendig den Hals einzureiben. In nicht ganz drei Wochen war alles geheilt; Fräulein Ida singt schöner, kräftiger und leichter als je.

Ein anderes bekanntes Fräulein (Kanzlistin) handhabt die Schreibmaschine. Es wollte nicht mehr gehen — dieses tack, tack hörte sie Tag und Nacht und hatte das Gefühl, als spürte sie mitten im Leib alle die Knöpfe, die sie mit den Fingern drückte. Am ganzen Körper zitterte die Arme und fürchtete ihren Beruf ganz aufgeben zu müssen. In den Fingerspitzen lauter Nadeln. Gab ihr Nerveux, morgens und abens je 3 Korn, und Lymph. 1 dreimal 3 Korn, ferner in 2 Deziliter Wasser ebensoviel echten Weinbrandwein, 1 Kaffeelöffel weißes Fluid und 15 Korn Febrifuge 2. In diese Lösung steckte sie jeden Abend ihre Fingerspitzen 20 Minuten. In 14 Tagen war's schon besser und nach 4 Wochen war das Fräulein von diesem nervösen Leiden befreit.

Eine arme Brotträgerin hatte schon solchen **Durchfall,** daß alles, was im Stuhl abging, vollkommen unverdaut war und dabei hatte sie solche Schmerzen, daß sie es kaum aushalten konnte. Hieß sie ins Bett gehen, gab ihr 10 Korn Diarrheique, 3 Cholerique und einen Umschlag mit heißem Wasser und Kampfergeist, von da ab jede Stunde 2 Korn Diarrh., dreimal 3 Korn Lymphatique 1 und, es mag geglaubt werden oder nicht — gar nicht eine weitere Entleerung kam. Letzlich noch täglich dreimal 3 Lymphatique 1. — Wie die mir dankt!

Ein armes Dienstmädchen spürte jeden Abend wenn es finster wurde ein deutliches Kriebeln inwendig, den Rücken aufwärts und dann ein Kopfweh zum verrückt werden. Geht zum Doktor. Ja — das sind nervöse Zustände — eine Sommerfrische. Ein anderer sagte kneipen — ein dritter gab Phenazetinpulver — alles half nichts. Man erzählt's mir und ich dachte, ja mutmaßte nur — sinds am Ende Würmer? Gab der Armen das Santonim

und Jalape, hieß ihr jeden Tag Rücken und den Leib mit warmen Wermuthöl einreiben. So tat sie 3 Tage. Da ward sie so schwach, daß sie nicht mehr stehen konnte und wurde in's Bett geschafft. Mir war nicht wohl zu Mut bei der Sache.

Da kam Stuhl mit grauem Schleim und einer großen Anzahl von kleinen Würmern. Gab ihr noch Vermifuge 1, später 2 und nun ist alles gut.

Ich weiß schon, daß, wenn die Würmer nicht gern loslassen, das Wermuthöl vorzüglich ist, dem weichen sie für alle Fälle, wenn inwendig eingenommen.

Für **Stuhlbeschwerden** gab ich einmal jemandem Organique 1 trocken, abends 3 Korn eine Zeit lang und hat sich ganz vorzüglich bewährt.

Für **Nasenbluten** öfters Angiotique 1 in 4. Verdünnung zum täglichen einnehmen; zum schnupfen etwas Salbeitee und blaues Fluid wirkt vorzüglich.

Frl. **Sax.**

(Schluß folgt.)

Inhalt von Nr. 1 der Annalen 1912.

Glückwunsch zum neuen Jahr. — Winke für die Krankenpflege (Fortsetzung und Schluß). — Das Frauenstudium. — Frische Zimmerluft im Winter (Fortsetzung und Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Typhöses Fieber; Brechdurchfall; Ekzem am After, an den Beinen und den Armen; Beinwunde; Herzleiden; Luftröhrenentzündung.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beid Quellen zur Haustrinkku beträgt pro Jahr über **1½ Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden